

# Grüezi, wie geht es Ihnen?

Eine Frage, die oft nur rhetorisch ist. Aber die GlücksPost hört hin. Sie gibt den unterschiedlichsten Menschen eine Plattform und will wissen, wie sie sich fühlen. Diese Woche: **Paul Steinmann** (59), Autor aus Villmergen AG.

Von H. Elias Fröhlich

«**E**igentlich geht es mir sehr gut. Aber ich bin auch etwas müde von der Arbeit. Arbeit heisst bei mir, dass ich Theaterstücke inszeniere, bei denen ich als Autor und Regisseur engagiert bin. Im Moment sind dies Proben zu einem kabarettistischen Bühnenwerk, bei dem ich Regie führe. Es wird im Herbst dieses Jahres uraufgeführt. Vorher, am 12. August, feiert in Hägglingen AG ein Auftragsstück aus meiner Feder Premiere: «Emmetfeld – Vom Müselfräuli und de Franzose», das ich zusammen mit einem anderen Freiämter, dem Regisseur Adrian Meyer, entwickelt habe. Die Geschichte dreht sich um den Franzosen-Einfall 1798. Hägglingen wurde damals von Brandschatzungen und Plünderungen verschont, weil einer im Dorf Französisch sprach und die Franzosen davon abhalten konnte, das Dorf zu plündern. In Erinnerung an jenes Gefecht steht ausserhalb von Hägglingen – auf dem Emmetfeld – noch heute ein Kreuz.

## «Eine Option hiess Priester werden»

Meist schreibe ich Theaterstücke im Auftrag – für Laien und auch für Profis, manchmal im Team mit Kabarettisten und Regiepersonen, oft auch mit Theatergruppen, die etwas Spezifisches suchen. So zum Beispiel ein Jubiläums-Theaterstück zum 800-Jahr-Jubiläum des Dominikanerordens. Um so etwas schreiben zu können, muss man vorab natürlich ziemlich viel lesen, um sich ein Bild über die Thematik zu machen. Etwa wie ein Journalist,



FOTO: BRUNO ROTICELLI

der seine Story recherchiert. Wichtig ist dabei auch immer, mit den Leuten zu reden, die mich beauftragen, und sie fragen, wie sie die Geschichte erzählen würden. Aus all diesen und vielen anderen Inspirationsquellen kann ich meine Schlüsse ziehen.

Ich stamme aus einem theaterbegeisterten Elternhaus. Meine Eltern waren in der Theatergesellschaft engagiert und liebten die Villmerger Fasnachts-Tradition. Beides hat mich sehr geprägt. Bereits im Gymnasium spielte und schrieb ich im Schultheater mit. Ein theaterpädagogisch engagierter Lehrer entwickelte die Stücke mit uns, und ich genoss die Diskussionen, die Proben und die Aufführungen mehr als alle Schulstunden. Trotzdem konnte ich mir nicht vorstellen, einen Theaterberuf zu ergreifen. Nach dem Gymi begann ich das Studium der katholischen Theologie, das ich abschloss. Parallel dazu spielte ich in der Freizeit Theater

Die Affinität zum Theater wurde Paul Steinmann in die Wiege gelegt. Bevor er Autor wurde, schloss er sein Studium als katholischer Theologe ab.

und hatte bald auch das eine oder andere professionelle Engagement als Schauspieler. Wir erfanden damals unsere Theaterstücke oft selbst. Weil ich eine elektrische Schreibmaschine besass, protokollierte ich jeweils die Improvisationen und Proben. So wurde ich vom Aufschreiber folgerichtig zum Schreiber und Autor. Zwischendurch hatte es Phasen gegeben, in denen ich in Erwägung zog, Priester zu werden. Aber obwohl ich zwischenzeitlich Religionsunterricht gab und Gottesdienste vorbereitete, liess ich mich nie von der Kirche anstellen. Das Theater interessierte mich zu sehr, vor allem auch, weil ich so an ganz viele andere Leute herankomme. Vor allem auch an Menschen, die nicht in die Kirche gehen. Irgendwie ist für mich die Bühne mit der Kanzel verwandt. Auf jeden Fall war mein ganzes Theologie-Studium eine gute Vorbereitung auf das, was ich heute mache.

### ZUR PERSON

**Name:**  
Paul Steinmann  
**Geburtstag:**  
29. August 1956  
**Familie:** Zwei Kinder  
**Beruf:** Autor  
**Was ich liebe:**  
Menschen und Bücher  
**Was ich nicht mag:**  
Ignoranz  
**Informationen:**  
[www.emmetfeld.ch](http://www.emmetfeld.ch)